

Neuere Literatur.

Beiträge zur Kenntnifs der kaukasischen Käferfauna von Dr. Oscar Schneider und Hans Leder. Brünn 1878 ¹⁾. 360 S. und 6 Taf. mit 56 Abbild.

Die Herausgeber haben sich nicht nur durch ihren, von reichem Erfolge gekrönten Sammelfleifs, sondern auch dadurch ein besonderes Verdienst erworben, dafs sie sich alsbald mit den verschiedensten Fachleuten in und aufserhalb Deutschland (2 Schweizer, 1 Belgier, 2 Italiener, 4 Franzosen) in Verbindung gesetzt haben, um ihre Ausbeute möglichst schnell und richtig bestimmen und beschreiben zu lassen; an der Spitze der deutschen Helfer und Bearbeiter werden H. v. Kiesenwetter, H. Kirsch und H. Reitter gestellt.

Es sind sämmtliche von den Herausgebern aufgefundene Arten, so weit sie sicher bestimmt werden konnten, aufgezählt; unter denselben befinden sich über 200 neue Arten, von denen 51 sehr sorgfältig und in besonders ansprechender Weise von H. Tieffenbach abgebildet sind, darunter einige neue Gattungen. Die systematische Reihenfolge ist fast durchgängig die des Weise'schen Cataloges; „unser als Führer im Gebiete der Microcoleopteren wohlbewährte Freund Reitter“ betrat meines Wissens bisher meist systematisch geebnete Pfade; ob die *Telmatophilidae* mit *Alexia*, *Leiestes* und *Telmatophilus* eine durchaus natürliche Gruppe bilden, welche sich mit den *Cryptophagidae* durch die *Tritomidae* zu verbinden hat, möchte ich doch nicht in verba magistri ²⁾ beschwören.

Nach alledem ist eigentlich alles Mögliche von Seiten der Herren Herausgeber geschehen, um so mehr als ein jeder derselben einen anziehend geschriebenen Reisebericht (von 22, resp. 37 S.) liefert, in dem namentlich Dr. Schneider sehr geschickt die rarae aves vor uns auffliegen läfst, die er abklopfte und sonst aufstöberte.

¹⁾ Das Separatum ist mir bald nach Neujahr 1879 durch die Güte der Herren Autoren zugegangen; welcher Theil des Werkes in den Brünner Verhandl. XVI. und welcher in XVII. erschienen ist und wann diese ausgegeben sind, ist im Interesse von Prioritätsfragen zu constatiren.

²⁾ Derselbe bewahrt wohl gelegentlich die Artnamen von *Bythinus extremitalis*, *Hadrotoma breviclavis*, *Tritoma univestris* und *Paramecosoma univestre* durch Umänderung vor der Unsterblichkeit.

Wir erfahren von ihm, daß drei der Söhne des Großfürsten-Statthalters Michael, welche während des Sommers in Borshom weilen, eifrig Insecten sammeln, einer speciell Käfer. Es ist dies, soviel ich weiß, einer der jüngeren. Der älteste sammelt Lepidopteren, und ist, wie mir Staatsrath Radde erzählte, ein äußerst gentiler College, welcher sich gelegentlich für einen schönen und seltenen Schmetterling durch ein künstliches Insect revangirt, bei dem die Brillanten keine störende Zuthat bilden. Bei dieser Gelegenheit mag bemerkt werden, daß Schneider und Leder nicht genug das freundliche Entgegenkommen Radde's, der bekanntlich ein Norddeutscher ist, loben können, so daß Leder den größten Theil seiner Erfolge der freundlichen Unterstützung Radde's zuschreibt.

Daß die Chefsuren und Osseten seit Jahrhunderten ihrer Gottheit sich dadurch wohlgefällig zu machen suchen, daß sie sehr gutes heiliges Bier brauen, welches Priester und Oberpriester mit Selbstverläugnung unter Gesängen aus silbernen Gefäßen bis tief in die Nacht hinein verzechen, dürfte den meisten deutschen Entomologen den Caucasus nicht weniger anziehend machen, deshalb werden auch S. 5 „Allen, die zu solcher Caucasusfahrt sich begeistern lassen, beste Glückwünsche“ zu Theil.

Zum Schluß möchte ich mir einen Wink erlauben, dessen Befolgung mir bei ähnlichen Arbeiten vortheilhaft erscheint.

Wenn H. v. Harold einmal bei Besprechung der kostbaren Mniszech'schen Sammlung geäußert hat, sie komme ihm wegen des Mangels einer entsprechenden Bibliothek wie ein Bild ohne Rahmen vor, so würde ich den Rahmen dieses sorgfältigen Verzeichnisses in einem, wenn auch nur gedrängten Ueberblick über die frühere Literatur des Caucasus erblickt haben. Der einzige Mitarbeiter, dem es interessant erschien einer größeren Vorarbeit zu gedenken, ist der Staphylinologe Dr. Eppelsheim, der auf Seite 129—131 ein Verzeichniß der in diesem Werke enthaltenen Staphylinen giebt, welche in den Hochhuth'schen Arbeiten nicht angeführt sind.

Wie ganz anders würden die zahlreichen Pselaphiden und Scydmaeniden sich aus dem Rahmen herausheben, wenn eine Uebersicht der vorher überhaupt bekannten gegeben wäre.

Was weiß denn die heutige Generation zum großen Theile überhaupt von Adam's, Stéven's, Fischer's, Ménétriés's, Faldermann's, Kolenati's Arbeiten, von denen die letzteren kaum oder gar nicht für theures Geld zu beschaffen sind?

Statt eines historischen Rückblickes, wie ihn ein Verzeichniß von so bedeutendem Umfange nach älteren Begriffen fast nothwendig erscheinen liefs, finden wir auf der ersten Seite des Vorworts eine Besprechung von Hampe's Aufzählung der circa 500 Käferarten in Moritz Wagner's Werke „Reise nach Persien etc. 1852“¹⁾. Unbefangene können geradezu leicht zu dem Glauben verleitet werden, dafs vor Wagner überhaupt gar kein ähnlicher Reisebericht über die Caucasus-Länder existire; denn der Umstand, dafs der letzte Bericht der relativ ärmste ist, sollte doch nur dazu führen, von ihm gebührend wenig Notiz zu nehmen.

Nach meiner Ansicht ist es auch Pflicht jedes neueren Verzeichnisses die Richtigkeit der älteren Angaben nachzuprüfen, um zu verhindern, dafs sich allmählig ein Chaos falscher Angaben bildet.

G. Kraatz.

E. v. Harold. Coleopterologische Hefte XVI. 254 S.
u. 2 col. Taf. München 1879. Preis 10 Mark.

Nachdem in dem Erscheinen der Coleopt. Hefte eine längere Pause stattgefunden hat, erhalten wir diesmal ein um so stattlicheres, mit zwei wohl gelungenen colorirten Tafeln, welche meist Muatas²⁾ unter ihresgleichen darstellen. Den Hauptinhalt des Heftes bildet des Herausgebers Bericht über die von den Herren v. Homeyer und Pogge im Lunda-Reiche und in Angola gesammelten Coleopteren.

Wenn durch die 224 S. starke Arbeit auch gewissermassen die Deutsche entomol. Zeitschrift entlastet wird, so muß Ref. es offen aussprechen, dafs dieselbe seiner Ueberzeugung nach zusammen mit der Beschreibung der gesammten Lepidopteren und ähnlichen Arbeiten einen besonderen Quartband hätte füllen sollen, dessen Herausgeber kein anderer als das Berliner zoologische Museum sein durfte. Die Schenkungen unserer berühmten deutschen Africa-Reisenden an das Berliner zoologische Museum dürften kaum gefördert werden, wenn dasselbe so wenig bemüht ist dieselben zur Geltung zu bringen. Was ist dagegen bereits in den Schriften des Dresdener, Wiener und anderer Museen und Privatleute (z. B. Hamburg) geleistet.

¹⁾ Sehr selten und separat kaum erhältlich.

²⁾ Der häufig wiederkehrende Name Muata, der Manchem unklar sein dürfte, bedeutet Häuptling.

Da die geographische Gesellschaft sogar einen Beitrag zu den Tafeln gespendet hat, so hätte es sich für das Museum nicht einmal um ein bedeutendes pecuniäres Opfer gehandelt, indem die Kosten zum großen Theil durch den Absatz würden gedeckt worden sein. Wäre auf das patriotische Werk aufmerksam gemacht worden, so hätten unzweifelhaft eine Anzahl von Mitgliedern des entomologischen Vereins auf dasselbe abonniert. Gerade deshalb kommen derartige vorzügliche deutsche Arbeiten in den Augen der Franzosen und Engländer viel weniger zur Geltung, weil dieselben in ähnlichen Fällen gewöhnt sind die allermittelmäßigsten Leistungen der Staats-Entomologen reich ausgestattet zu sehen.

H. v. Harold wird kaum wieder mit so frischem Muth an eine Arbeit gehen, deren große zu überwindende Schwierigkeiten ihm wohlbewußt waren ¹⁾. Derselbe hat aber seine Aufgabe in einer so vortrefflichen Weise gelöst, wie es heut zu Tage nur wenig Anderen an seiner Stelle gelungen sein würde, denn das Berliner Museum ersetzt natürlich nur zum Theil die reichen Schätze der französischen und englischen Sammlungen. Wenn ihm auch die verhältnißmäßig noch geringe Exploration des Landes zu Statuten kam, so ist die Literatur doch bereits eine recht ausgedehnte.

Als Museums-Publication hätte der Bericht entschieden den Sammelsinn der deutschen Africa-Reisenden mehr angeregt.

Was sollen wir von dem reichen Inhalte sagen, der sowohl die von den genannten Reisenden gesammelten bekannten Käferarten, als die neuen umfaßt und sorgfältige Beschreibungen der letzteren liefert?

Die Gesamtzahl der Species ist 280; unter denselben sind viele neue, welche den größten Sammlern des Auslandes imponiren dürften ²⁾, so *Cicindela Poggei*, *muata*, *Tefflus muata*, *Fornasinius peregrinus*, *Stephanorrhina excavata* ³⁾, *Cetonia Poggei*

¹⁾ Vergl. meine entomol. Monatsbl. I. 1876. p. 133.

²⁾ Wohl nur wenigen deutschen Sammlern dürfte bekannt sein, mit welchem Eifer Engländer und Franzosen sich bemühen, die Typen seltener Gattungen einerseits im Lande festzuhalten, andererseits zur Vervollständigung der größeren Sammlungen zu acquiriren. So haben neuerdings z. B. namentlich während der Versteigerung der Brown'schen Sammlung bei Cetoniden etc. harte Kämpfe stattgefunden.

³⁾ Vergl. über dieselbe einige Bemerkungen von mir in den Ann. Soc. Ent. France 1879. Bull. 17. p. 169; der ♂ ist von Wa-

und andere, ansehnliche neue Buprestiden, prächtige neue Cerambyciden-Species, z. B. 2 *Colpoderus*, und sogar Gattungen, z. B. *Jamwonus*, *Sobarus*, *Pinacosterna*.

Die Namen der bekannten Arten sind oft von wichtigen Bemerkungen begleitet, sehr schätzenswerth ist die Uebersicht der *Ceroplesis*-Arten (S. 194).

Hoffen wir, das dem Museum recht bald neue Sendungen zugehen, und auch die mancherlei hübschen Arten, die Hildebrandt gesammelt hat, dabei Berücksichtigung finden.

Die eigenthümlichen Urtheile, welche gerade heut zu Tage noch mehr wie früher von Zoologen und Dilettanten über die descriptiven Entomologen und den Werth ihrer Arbeiten vielfach geäußert werden, lassen es sehr natürlich erscheinen, wenn der Herausgeber nach der Beendigung einer solchen anstrengenden Leistung im Vorworte (S. 5) einmal ausdrücklich „das Studium der Art unbedingt für eine der höchsten Aufgaben des Naturforschers erklärt“ und über die Masse von Literatur klagt, welche der Dilettantismus anstatt guter Arbeiten alljährlich auf den Markt bringt, wie in keinem andern Zweige der Zoologie. Dieses Studium hat auch Ref. seit einem Menschenalter befürwortet und mit vollem Ernste betrieben, in Folge dessen sich auch wiederholt gegen diejenigen Stimmen ausgesprochen, welche die Art seit dem Umsichgreifen des unverdauten Darwinismus für etwas mehr oder minder imaginäres erklären, espèces Darwiniennes und Darwin'sche Käfer-Varietäten etc. etc. creiren und jeder neuen Phrase huldigen. Einem Anhänger dieser Richtung hat H. v. H. in den Mittheilungen des Münchener entomol. Vereins (S. III. 1. S. 25) wahrscheinlich absichtlich das Wort gestattet, um dem entomologischen Publikum zu zeigen, zu welchen Resultaten dieselbe führt. Die pure Oberflächlichkeit verketzert bona fide mit vielem Zorn und wenig Studium das „anmaßende Wissen-Wollen“ des sorgfältigen Forschers. —

Außer dem Harold'schen Berichte enthalten die Col. Hefte noch nahe an 40 Diagnosen neuer Scarabaeus-, Cerambyx- u. Chrysomeliden-Arten (S. 225—232) und neuere Literatur (S. 233—245). Hoffentlich wird der Herausgeber seinen angekündigten Schluss-Bericht (der von 1879 beginnt mit den Annal. de Belgique 1876 und 1877) nicht zu sehr ausdehnen, sondern seine Kräfte um so ungetheilter dem coleopterologischen Theile der neuen zoologi-

terhouse (Ann. and Mag. Nat. Hist. Jan. 1879. p. 88) als *bella* beschrieben,

schen Jahresberichte widmen, dessen Bearbeitung er übernommen hat.

Nach meiner Ansicht sind umfangreiche Special-Arbeiten gerade am kürzesten zu behandeln, weil sie fast einzig und allein von Fachleuten benutzt werden, die sie doch genau durchsehen müssen; als Lectüre betrachtet sind umfangreiche Auszüge ein doppelter Luxus, weil sie doch nur von Wenigen benutzt werden und schnell antiquiren. Die mannichfachen synonymischen und anderen Berichtigungen, welche gerade H. v. H.'s Berichte auszeichnen, kommen in den Literatur-Berichten am wenigsten zur Geltung; namentlich wenn mehrere dergleichen nebeneinander herlaufen und kein bestimmtes Gebiet umfassen.

Vor allen Dingen hoffen wir in den neuen Jahresberichten eine neue praktische Anordnung zu finden, indem die Bertkau'schen z. B. die einzelnen Werke in den verschiedenen Gruppen noch ohne jede Ordnung und Index behandeln. Dagegen scheint mir der specielle Theil (Aufzählung der Arten) in der Hauptanlage praktisch.

G. Kraatz.

Mittheilungen des Münchener Entomologischen Vereins. Jahrg. III. Heft I. München 1879. 76 S. 3 col. Taf.

Rechnen wir gegenwärtig den Redacteur H. v. Harold zu den Berlinern, so liefern diesmal fast nur Berliner Entomologen den Stoff zu dem wiederum schön ausgestatteten Hefte. Nach einem ansprechenden Necrologe über E. Steinheil von Dr. A. Forrel (S. 1—5) bringt Dr. Karsch (S. 5—22) scorpionologische Beiträge, welche mir von Neuem Zeugniß von der kritischen Befähigung des fleißigen Verfassers abzulegen scheinen; „constante augenfällige Unterschiede in der Bekielung der Caudalsegmente fordern denselben zu einer Gruppierung der Formen in zwei größere Formencomplexe heraus“. Solche Herausforderungen erhalten natürlich nur tüchtige Arbeiter auf systematischem Gebiete.

Dr. H. Dewitz beschreibt africanische Schmetterlinge aus dem Berliner Museum. Ob Dr. Falkenstein nur Sphingiden (S. 23-30) und Dr. Pogge nur afric. Nachtschmetterlinge (S. 30—35) gesammelt hat, sagt der H. Autor nicht; seine allgemeinen Angaben über die bez. Ausbeute dieser Herren beschränken sich auf die interessante Mittheilung, daß sich in derselben viele schöne neue Arten

befinden, von denen auf den col. Taf. I. u. II. zehn von H. Tiefenbach abgebildet sind.

A. Hartmann: *Smerinthus Tiliae* L. ab. *Peckmanni*.

C. Frhr. v. Gumpenberg: Raupe der *Cidaria cyanata*; zu diesen Aufsätzen [S. 35—38] gehört Taf. III..

v. Harold beschreibt (S. 39—45) 6 südafrikan. *Agonoscelis*-Arten (*Hemipt. heteropt.*) und giebt alsdann sehr reiche „Beiträge zur Kenntnifs der *Languria*-Arten aus Asien und Neu-Holland“ (S. 46—94), welche hauptsächlich auf die vom Museo Civico in Genua ¹⁾ mitgetheilten und die im Berliner Museum befindlichen Arten basirt sind. Den sorgfältigen Beschreibungen von 60 Arten geht eine Bestimmungs-Tabelle voran.

Karsch bringt zum Schlufs zwei neue Arachniden des Berliner Museums. G. Kraatz.

Praktische Insectenkunde von Professor Dr. E. L. Taschenberg.

I. Einführung in die Insectenkunde. 233 S. mit 46 Holzschnitten. Bremen 1879. (M. Heinsius.)

II. Die Käfer und Hautflügler. 401 S. mit 98 Holzschn.

Die beiden hübsch ausgestatteten Bände gehen uns unmittelbar vor dem Schlufs des Heftes zu. Es ist daher nur kurz zu bemerken, daß vom Verfasser hauptsächlich diejenigen Arten genauer beschrieben werden, mit denen wir im praktischen Leben durch den Schaden oder Nutzen, den sie stiften, namentlich als Land- und Forstmann, Gartenbesitzer etc. in öftere Berührung kommen. Der preisgekrönte Verfasser der den Kulturpflanzen schädlichen wirbellosen Thiere ist natürlich auf diesem Gebiete ganz zu Hause, indessen machen sich in der Auswahl der Gegebenen doch mancherlei Ungleichheiten bemerkbar. Die Charakteristik der *Carabidae* und *Dytiscidae* in Pars I. umfaßt eine Seite, in Pars II. bleibt die Gattung *Carabus* ganz bei Seid und es wird nur über *Zabrus gibbus* auf 5 Seiten berichtet; dagegen bringt Seite 9 eine

¹⁾ Dr. Gestro, der Dirigent dieses Museums, versteht es, allerdings von schönen Mitteln unterstützt, die reichen Schätze des Museums der Wissenschaft nutzbar zu machen, indem er Gelehrte an den verschiedensten Orten Europas für die Bearbeitung derselben gewinnt und deren Arbeiten in den Museums-Annalen vereinigt.

Uebersicht der *Dytiscus*-Arten. Unter den Silphiden bleiben die *Necrophorus* ganz unerwähnt, die als Todtengräber doch keine unwesentliche Rolle im Haushalt der Natur spielen.

Durch die consequente Einführung deutscher Namen bei Arten, wo bisher lateinische in Gebrauch, scheint mir wenig gewonnen. Haben solche Namen irgendwie eine Priorität¹⁾ zu beanspruchen? sollte es nicht auch leicht Confusion geben, wenn wir zwei Landleute von einem ähnlichen Spitzmäuschen (*Apion assimile*) sprechen hören; fragen wir wem ähnlich, so werden sie antworten: dem sonneliebenden (*apricans*).

Unter Systematik und Literatur heisst es S. 52: von den zahlreichen Werken, welche über Käfer handeln, nennen wir nur drei: Lacordaire Genera, Gemminger und Harold's Catalog und Redtenbacher Fauna austr. Den Lesern der praktischen Insectenkunde die beiden ersten Werke zu empfehlen, ist ebenso unpraktisch (selbst als Sammler würde oder könnte er sie sich nicht sofort anschaffen) als Erichson's u. Sturm's Naturg. der Insecten Deutschl., die Cataloge der europ. und deutschen Käfer bei solcher Gelegenheit zu ignoriren. Praktischer, d. h. Massensammler ist der Verf. auch wohl nie gewesen; er trägt (I. p. 48) krümeliges Laub in einem Säckchen heim, wärmt es an und siebt es über einen weissen Bogen Papier aus; man pflegt das Laub von ganzen Waldflächen und Gräben mit Hafersieben zu bearbeiten,

¹⁾ Gewifs! sonst cursiren schliesslich Dutzende von Namen für dasselbe Thier. Prof. F. macht einen hübschen Anfang zur Confusion, indem er die vielen deutschen Käfernamen in Sturm's bekanntem Cataloge seiner Insecten-Sammlung von 1826 und dessen Käfern Deutschlands ignorirt; da heisst *Apion* Birnrüsselkäfer und *Ptinus* Bohrholzkäfer, während F. die *Anobiidae* Holzbohrer und *Ptinus* Dieb nennt. Unsere Zeit sollte jede Concurrrenz mit der guten, alten Zeit aufgeben, um so mehr als sich vor dem Furchtkurz oder bürgermeisterlichen Bitterlaufkäfer (*Amara consularis*) das Kleespitzmäuschen entschieden verkriechen mufs.

Welcher Deutsche spräche heut vom Kneip-, Lefzen- oder After-Sandkäfer (*Manticora*, *Oxychila*, *Pterostichus*), vom Zahn-, Blöfsen-, Schmutz-, Stinkpillenkäfer, vom Schenkel-, Gürtel- und Zungenreizkäfer, vom Schnautzfaden-, Aftermüffel- (*Bruchus*) oder Afterreizkäfer (*Mylabris*), und doch hätten alle diese Sturm'schen Gattungsnamen Priorität zu beanspruchen!

das Gesiebte wird zu Haus in Schüsseln ausgesucht; ein Säckchen Anspülicht kann gegen 20 000 Käfer enthalten.

Ganz nach dem modernsten Muster zugeschnitten ist folgende Darstellung des Verfassers (S. 33):

„Art (species) und Gattung (genus) sind gemachte Begriffe. Die Natur hat das Einzelwesen geschaffen. Alle Einzelwesen, welche in sämtlichen Merkmalen übereinstimmen, bilden eine Art. Einige von ihnen können aber in nebensächlichen Stücken von den übrigen abweichen. Hält nun der eine Forscher die Abweichung für zu unbedeutend, um aus ihr (also aus der Abweichung!) eine zweite Art zu machen, höchstens eine Abart (varietas) darauf zu gründen, so erkennt er in diesem Falle eine nicht constante an, während ein anderer die Abweichung für wesentlich genug erklärt, um eine zweite Art auf den Träger derselben zu begründen ¹⁾).

Seitdem die Descendenzlehre eine Rolle in der Naturforschung zu spielen begonnen hat, ist die Art weit unsicherer geworden, als sie den Forschern vor jener Zeit war.“

Gehen denn die Ansichten der tüchtigsten descriptiven Entomologen in anderen als besonders schwierigen Fällen, aus Material-Mangel etc. auseinander? nimmt nicht die scharfe Scheidung der Arten im Allgemeinen gegen früher eher zu als ab? oder ist das Einziehen schlechter Arten ein Beweis für deren Berechtigung??

Diese wenigen Bemerkungen sollen und können dem Werthe des Buches natürlich keinen Abbruch thun, welches hiermit jedem praktischen und unpraktischen Entomologen warm anempfohlen wird.

G. Kraatz.

So eben erschien: Deutsche Ent. Ztschr. 1879. Heft III.
 Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete
 der Arthropoden während der Jahre 1877 und 1878.
 Von Ph. Bertkau in Bonn. Preis 18 Mark.

Dieser erste Theil umfaßt den allgemeinen Theil, Crustaceen,
Insecta, *Coleoptera* etc.

G. Kraatz.

¹⁾ Sachverständige giebt es in der Entomologie nicht, jeder hat Recht!

Ref.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [23_1879](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Neuere Literatur. 424-432](#)